

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 77. Mittwoch, den 17. März 1824.

Leipzig.

Dr. Christian Gottlieb Haubold, ordentlicher Professor des vaterländischen Rechts, des Hochstifts Merseburg Capitular, k. sächs. Oberhofgerichtsrath, der Akademie Decemvir, der Juristenfacultät d. J. Decan, Collegiat des größeren Fürsten-Collegiums, Deputirter der Universität bei dem vereinigten Criminal- und Polizeiamte der Stadt Leipzig, Ritter des k. sächs. Civil-Verdienst-Ordens und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Erfurt.

Das für die Universität Leipzig so verhängnisvolle Jahr 1824 entzog derselben am 14. März, nachdem im Laufe weniger Monate bereits drei \*) hochverdiente akademische Lehrer aus dem Kreise ihrer Wirksamkeit für das Beste der Menschheit unvermuthet abgerufen worden waren, eine ihrer größten Zierden, einen Mann, auf den stolz zu seyn das Vaterland die gerechteste Ursache hatte; einen Mann, über dessen unersehblichen Verlust die allgemeine Theilnahme und Trauer der Bewohner Leipzigs sich hinlänglich ausgesprochen hat. Er verschied an jenem Tage Nachmittags um 4 Uhr durch einen Lungenschlag als

\*) Ueber den verstorbenen Hrn. Professor Gilbert hoffen wir bald einige biographische Nachrichten nachliefern zu können. D. Red.

Folge einer Brustkrankheit, welcher zu wehren weder die angestrengteste Kunst berühmter Aerzte, noch die zärtlichste Sorgfalt und Pflege seiner ihm mit innigster Liebe ergebenen Familie vermochten, sanft und ruhig. Der Domherr D. Haubold, einer der größten und berühmtesten Rechtsgelehrten und akademischen Lehrer, nicht nur Sachsens und Deutschlands, sondern überhaupt unserer Zeit; ein Mann, eben so ehrwürdig als Mensch, wie als Gelehrter, der jede seiner Handlungen von der ächtesten Humanität, deren lebendiges Vorbild er war, zeugte. Wie er aber als Gelehrter, als Lehrer, als Staatsbürger, als Mensch, zum Heile Sachsens, zum Wohle der Wissenschaften, zum Segen der Menschheit, weit über das Grab hinaus für spätere Zeitalter wirkte, in dem beschränkten Raume dieses Blattes darzustellen, würde unmöglich seyn, weshalb Einsender, ein dankbarer Schüler des Verewigten, dem er unendlich viel verdankt und dessen Andenken er bis an den letzten Hauch seines Lebens mit tiefem Schmerze feiern wird, eine ausführliche Schilderung seines Wirkens, so wie eine Darstellung der äußern Lebensverhältnisse des Verstorbenen auf eine besondere Abhandlung verschiebt, und sich für jetzt mit diesen wenigen und schwachen Zügen begnügen muß. Geboren am 4. November 1766 hatte der